

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee**

**Hoefer, Edmund**

**Stuttgart, [circa 1881]**

Illustration: Am Strand

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

sieht, kaum irgendwelche nennenswerthe Spuren und Denkmäler; selbst der alte Dufenddüvelswarf ist längst niedergepflügt. Die Flecken und Dörfer sind freundlich, sauber und ersichtlich voll Wohlhabenheit, aber von Alterthümern findet sich in ihney außer den nicht einmal schönen Kirchen nur hie und da etwas, — ein altes Haus etwa, das über seiner Thür noch das Wappen eines stolzen Bauerngeschlechts, ein Slacht- oder Kluftzeichen zeigt, oder ein paar Grabsteine auf den Kirchhöfen. Dagegen tauchen hie und da andere Erinnerungen und Anregungen aus der neueren Zeit auf. Zu Meldorf erinnert man sich gern an Heinrich Christian Voie, den Herausgeber des Göttinger Musen-Almanachs und den Berather und Förderer der Hainbundsgeossen, der hier von 1781 an bis zu seinem Tode im Jahre 1806 als Landvogt in Süderditmarschen residirte, in enger Freundschaft mit dem gleichfalls hier als Landschaftreiber angestellten berühmten Reisenden, Karsten Niebuhr, dem Vater des noch berühmteren Historikers Barthold Georg. — In Heide wurde, wie schon bemerkt, Claus Groth geboren, der schier als der Erste die plattdeutsche Sprache in seinem „Luidborn“ zu Ehren brachte. Und von Wesselburen stammte Friedrich Hebbel, der Dramatiker.



Am Strand.

Die Ditmarschen selber sind ein derbes, tüchtiges und aufgewecktes, aber zumal in der Marjch auch selbstbewußtes, auf seinen Reichthum stolzes Völkchen niederjächsischen Stammes und plattdeutscher Mundart, das von seinen Nachbarn, den Nordfriesen, niemals etwas wissen mochte. Sie sind noch heut vorwiegend Bauern und Viehzüchter, und die Höfe, die freundlich von Bäumen umrauscht, hier und dort auftauchen, gehören zu den stattlichsten, die man sehen kann. Eine Fahrt durchs Land bietet nicht, was man landschaftliche Schönheiten heißen könnte, bleibt jedoch für jeden interessant; der die Natur zu beobachten und in ihrer Eigenartigkeit aufzufassen versteht. Gegen die Seefante zu findet ihr auch hier wieder die mächtigen Deiche, vor ihnen hin und wider einen der weiten, fruchtbaren Röße, wie hier das der See abgewonnene Borland geheißen wird, dann die öden Watten und draußen endlich die ruhlose See. Und wenn man dann landeinwärts, vielleicht auf einer der sehenswerthen Klinker-Chaussees, wie auf einer Diele glatt dahintrollt durch die rechte Marjch, wie zwischen Lunden und Büsum, oder zwischen Heide und der Eiderfähre, so liegt das Land links und rechts mit seinen Gräben und Kanälen, mit den überreichen Wiesen und den alles Aehnliche überbietenden Getreidefeldern, mit den stolzen Höfen und den wohlhabenden Dörfern in unabsehbarer Ausdehnung, — ein Anbild, der sich uns tief einprägt trotz aller seiner Einförmigkeit.